

# Freiburger Nachrichten

## Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

**Abonnementspreise:** Ein Jahr 6.00, 3 Monate 2.00, 6 Wochen 1.00.  
**Einzelhefte:** 20 Pfennig.  
 Redaktion- und Verwaltungsbüro:  
 St. Paulusdruckerei, Poststrasse, Freiburg.

**Einzelhefte:** 20 Pfennig.  
 Anzeigenpreise:  
 1. Linie 1.00, 2. Linie 0.80, 3. Linie 0.60, 4. Linie 0.40, 5. Linie 0.30, 6. Linie 0.20, 7. Linie 0.15, 8. Linie 0.10, 9. Linie 0.08, 10. Linie 0.06.  
 Anzeigenpreisliste:  
 1. Linie 1.00, 2. Linie 0.80, 3. Linie 0.60, 4. Linie 0.40, 5. Linie 0.30, 6. Linie 0.20, 7. Linie 0.15, 8. Linie 0.10, 9. Linie 0.08, 10. Linie 0.06.  
 Anzeigenpreisliste:  
 1. Linie 1.00, 2. Linie 0.80, 3. Linie 0.60, 4. Linie 0.40, 5. Linie 0.30, 6. Linie 0.20, 7. Linie 0.15, 8. Linie 0.10, 9. Linie 0.08, 10. Linie 0.06.

**Kantonalbank, Freiburg**  
 Agenturen in  
 Olten, St. Gallen, Murten  
 ...  
**Verkaufen**  
**Edelgut**  
 ...  
 ...  
 ...

**Der bequemste Weg**  
 Die „Freiburger Nachrichten“ zu bestellen, ist ein Abonnement auf der Post. Zur Verbreitung trage jeder das Seinige bei durch Abonnieren, Korrespondieren und Inserieren.

**Aus der Bundesversammlung**  
 Nationalrat.  
 Nachmittags-Sitzung vom 23. Juni.  
 Bei Beginn der Sitzung wird eine Mitteilung des Departements des Innern zur Kenntnis gebracht betreffend die Platzierung der 22 neuen Nationalräte (welche in der neuen Legislatur infolge der Volksvermehrung kommen werden) im Sitzungssaal. Die Angelegenheit wird der Entscheidung des Bureau mit dem Baudepartement anvertraut.

**Geschäftsbericht pro 1910.** (Fortsetzung).  
 Ueber Handel und Industrie-Departement referiert Rothberger. Die Kommission hat sich überzeugen können, daß der Bundesrat die Frage des Mehlsollens aufmerksam verfolgte. Nachdem die Untersuchungen mit Deutschland abgebrochen werden mußten, hat man über die autonome Frage weitere Untersuchungen angestellt. Diese dauern fort. Referent bemängelt, daß die Schweiz am zweiten internationalen Kongress in Antwerpen für den Freihandel sich nicht vertreten ließ, da hier doch Fragen von eminenter Bedeutung für unser Land im Spiele seien.

Bundesrat Deucher antwortet auf diese Bemerkung, daß der Bundesrat die Beteiligung in Aussicht genommen habe, im Falle Anträge bestände, daß an diesem Kongress praktische Resultate zu erhoffen seien. Das war absolut nicht der Fall. Es wurden nur Fragen theoretischer Natur behandelt.  
 Mit der Ablehnung des Schiedsgerichtes seitens Deutschlands ist die Sache im Rechtskonflikt international erledigt. Der Bundesrat läßt es sich aber angelegen sein, die Sache weiter zu verfolgen, und bedacht zu sein durch autonome Maßnahmen soviel als möglich der schweizerischen Mäheren zu helfen. Auf eine Vernehmung des Berichterstatters über eine Eingabe des Schweizer Handelsreisenden-Vereines, antwortet Bundesrat Deucher, daß eine in der Eingabe gewünschte Vorlage betreffend Revision des Patentengesetzes binnen kurzem erscheinen werde.

Eingetragener Referent über Industrie. Er erwähnt, daß mehrere Verbände ihre Eingabe für eine Gewerbebegehung noch nicht eingereicht haben, so auch der schweizerische Gewerbeverein.  
 Scheidegger teilt mit, daß die Eingabe des Gewerbevereines etwas ausgiebiger ausgefallen und nunmehr eingereicht worden sei. Dagegen wünscht, daß die Unfallstatistik ausgebaut, so daß die Unfälle nach ihren Ursachen angegeben werden. Bundesrat Deucher erwidert, daß dem Verlangen bereits entsprochen sei allerdings noch nicht in dem weitgehenden Sinne des Referenten.

Ueber Landwirtschaft referiert Niederberger. Er stellt Begehren betr. besserer Förderung des Weinbaues, der landwirtschaftlichen Winterhäuser und der Schlachtviehproduktion.  
 Bundesrat Deucher erklärt, daß der Bundesrat nicht Mittel genug zur Verfügung habe, um für alle diese Postulate so viel aufzuwenden, als notwendig wäre. Für Bodenverbesserung sind letztes Jahr gegen 1 Million aufgewendet worden. Es kann auch viel durch Unterricht und Belehrung geleistet werden. Der Erhaltung und Verbesserung des Weinbaues werden wir unsere bestmögliche Unterstützung angedeihen lassen. Der Viehproduktion soll unsere besondere Sorgfalt gewidmet werden. Wichtig ist die strenge Beobachtung der Viehseuchen-Polizei. Eigenmann verlangt Spernung des ausländisch verpackten Viehes, Schlachtung oder Nidfenbung an der Grenze.  
 Simonin referiert über den Rest des Justizdepartements.

Auf gefallene Bemerkungen und Anfragen macht Bundesrat Hofmann folgende Mitteilungen: Eine Totalrevision der Bundesrechtspflege könne nur in Verbindung mit der

Verwaltungsgerichtsbarkeit vorgenommen werden; einen Entwurf zur Revision des Gesetzes über geistiges Eigentum dürfe noch dieses Jahr erscheinen; der Bundesrat wolle die Frage der Doppelbesteuerung (Forderung Speiser) in der Folge prüfen. Betr. eidgenössisches Strafrecht werde der Departementsvorsteher die Expertenkommission erstmals auf den Herbst einberufen. 16 kantonale Einführungsbeschlüsse zum Zivilgesetzbuch habe der Bundesrat bereits die Genehmigung erteilen können.  
 Zwei weitere Abschnitte des Geschäftsberichtes, Inneres, Eisenbahn- und Post können erst in der Herbstsession behandelt werden.  
 Der Ständerat erledigte noch eine Reihe kleinerer Geschäfte und solche, die auch schon im Nationalrat behandelt sind.

Bern, 24. Juni. 1911.  
 In der kurzen Schlußsitzung am Samstag wurden noch einige Beschlüsse gefaßt, die zu registrieren sind. Auf eine Petition von alt Ständerat Horebter (Referent Hüberlin) betreffend Rückkauf des Bahnhofs Cornavin in Genf wurde nicht eingetreten, weil dieselbe an den Bundesrat und nicht an die Bundesversammlung zu gehen ist.  
 Die Verfügungen von Zürich und Obwalden werden genehmigt.  
 In der Schlußabstimmung wird das revidierte Nationalbankgesetz einstimmig angenommen.

Nach Antrag Rothberger (Referent) wird beschlossen, auf den Refus Jaggi betr. Entbürgerung wegen Inkompetenz nicht einzutreten.  
 Endlich kam noch die Motion Hofmann betr. Mobilversicherer zur Weiterberatung. Dr. Hofmann hat seine Motion, welche den Bundesrat einladen möchte, die Frage zu prüfen, ob der Bund nicht eine Mobilversicherung mit oder ohne Staatsmonopol errichten soll, am 16. Juni begründet. Die Referate darüber fielen damals kurz aus, weil die große Debatte über die Neubewaffnung voranging. Die Weiterberatung wurde verschoben. Auch heute hatte die Motion ein ähnliches Schicksal.

Es kamen zwei Redner zum Wort. Walther, Luzern stimmt nur unter der besprochenen Forderung für Erheblichklärung zu, daß der Bundesrat die Frage auch dahin prüfe, ob und eventuell auf welcher Grundlage die obligatorische Mobilversicherung unter Heranziehung der bestehenden Gesellschaften durchgeführt werden könnte.  
 Der Vorredner Hofmann zielt auf Staatsmonopol, eventuell Verkauf einer bestehenden Versicherungsgesellschaft, aber der Motionär stellte in Abrede, daß es möglich sei, alle Risiken zu versichern. Heute stimmt diese Behauptung nicht mehr und ein Obligatorium würde eine lächerliche Versicherung aller versicherbaren Objekte bringen können. Dabei wäre kein Kartell unter den Gesellschaften vorhanden, man hätte die Möglichkeit einer freien Wahl der Gesellschaften. Walther verweist auf einen Artikel von Prof. Bölli in der Schweiz. Wärlern für Handel und Industrie, worin die Frage erörtert und gelöst wird, daß es angeht die Erklärung der Versicherungsgesellschaften möglich wäre, die obligatorische Versicherung in durchaus einwandfreier Weise durchzuführen. Wir wollen nur da Staatsmonopole schaffen, wo sie ein dringendes wirtschaftliches Bedürfnis sind. Die Privatinitiative, die Gesellschaften, sind die größten Pioniere der Kultur und des wirtschaftlichen Fortschrittes. Art. 31 B. U. würde Handhabe bieten zur Einführung des Obligatoriums. Es muß zugegeben werden, daß eine Reihe von Kantonen in Versicherungsangelegenheiten noch rückständig sind; aber daß das Bedürfnis des Monopols nicht. Das Obligatorium würde Remede schaffen. Die Lösung in Ablehnung an bestehende Gesellschaften wäre dem Monopol sogar weit vorzuziehen. Die Gesellschaften gehen mit größter Sorgfalt darauf aus, die Risikoprämie durch Rückversicherung zu verteilen. Darf der Staat es wagen, die Rückversicherung zu verdrängen? Und in diesem Verzicht liegt Hofmann einen Vorteil, einen Fortschritt. Es wären große Reserven als Ersatz notwendig und bis diese vorhanden seien, wären viele Jahre notwendig. Beim Erdbeben und Brand in San Francisco hat sich die Rückversicherung in glänzender Weise bewährt. Will aber die Staatsanstalt etwas ganzes sein, so muß sie auf die Rückversicherung verzichten. Das Großherzogtum Baden und auch Bayern haben die staatliche Versicherung abgelehnt mit der Begründung, daß das Risiko für den Staat zu groß sei. Darf dann wohl die kleine Schweiz ein solches Risiko wagen? Redner empfiehlt dem Bundesrat auch Prüfung seiner Anregung.

Man hat schon längst den Standpunkt der schweizerischen Mobilversicherer-Gesellschaft (auf Gegenseitigkeit) und erinnert an einen Beschluß derselben vom Jahr 1907 hinsichtlich der Verstaatlichungsfrage, welche sagt, daß das Monopol wieder auf kantonalem, noch eidgenössischem Boden durchzuführen sei, die geradezu als gefährlich zu betrachten wäre. Sie würde aber Hand bieten zur Umwandlung in eine eidgenössische Anstalt.  
 Man war schon längst der Ansicht, daß das Obligatorium durchgeführt werden könne, ohne Staatsmonopol. Redner tritt der Argumentation Hofmanns entgegen, die Staatsanleihe sei möglich, ein Bedürfnis und ein Nutzen. Er ist Gegner von Staatsbetrieben, denn sie machen immer ein größeres Personal notwendig. Durch die Kranken- und Unfallversicherung erhalten wir eine Staatsanleihe; wir haben da gesehen, welchem Überhand dieses Monopol begegnete. Auch praktische Gründe sprechen gegen den Staatsbetrieb. Die Prämienanleihe der Schweiz, Mobilversicherer-Gesellschaft sind so niedrig, daß sie eine Staatsanleihe nicht niedriger halten könnte. Und Tatsache ist, daß diese Anleihe den Bedürfnissen des Volkes in weitgehender Weise entgegengekommen ist. Die Versicherer werden auch bei kantonalen Anstalten mehr bezahlen müssen, als bei der freien Konkurrenz. Redner stimmt trotzdem der Motion zu, weil er es gerne sieht, daß diese Frage von der Bundesbehörde einmal geprüft werde. Hauptächlich soll sie auch im Sinne der Anregung Walther geprüft werden. Wenn aber die Verstaatlichung beschloffen würde, müßte sie auf eidgenössischem Boden durchgeführt werden.

Luz., Zürich, beantragt Verschiebung der Debatte auf die Herbstsession, weil die Sache sehr wichtig sei. Er wird lebhaft unterstützt von Jonalla und Georg. Hofmann verlangt Fortsetzung der Diskussion. Mit 14 gegen 25 Stimmen wird Verschiebung beschlossen.  
 In der Schlußabstimmung wurde das revidierte Nationalbankgesetz einstimmig angenommen. Die Sitzung und Session wurde hierauf geschlossen. Präsident Kuntzen dankt mit der gelassenen Arbeit zufrieden sein. Die letzte Sitzungsmoche hätte nicht besser ausgefallen werden können. Freilich mußte trotzdem eine Anzahl Geschäfte auf die Herbstsession zurückgestellt werden.

**Hume mit so Körnli.**  
 Der Vorschlag Hume, welchen die schweizerischen Konsumvereine am letzten Sonntag in Frauenfeld einstimmig begrüßt haben, und welcher darauf ausgeht eine Volksinitiative zur Abschaffung aller Lebensmittelzölle in die Wege zu leiten, hat gewiß in der ganzen Schweiz Aufsehen erregt. Man ist da wirklich versucht zu sagen: „Sie wissen nicht was Sie tun.“ Glaubten denn die guten Leute, daß ein solcher Umbau unserer wirtschaftlichen Verhältnisse nur Lichtseiten aufweise?

Man glaubt damit der Lebensmittelversorgung ein Ende zu machen. Denkt man auch an die Hunderte und Tausende von freien Existenzen, die dadurch ruiniert würden? Durch die Herabsetzung des Getreidezolles hat man den Getreidebau in der Schweiz direkt ausgetötet, so zwar, daß in einem Kriegesfälle bei Grenzsperrung der Proviant auf keine 3 Wochen ausreichte. So weit ist unsere nationale Abhängigkeit schon gegangen.

Man beklagt sich über die Fleisch- und Milchsteuerung. Ist der Bauer daran Schuld? Ist der Bauer schuld, daß es letztes Jahr den ganzen Sommer hindurch geregnet hat, und daß infolgedessen das sämtliche Futter mehr als die Hälfte seines Nährgehaltes verlor, so daß er selbst eine Ummenge von Kraftfutter kaufen mußte, nur um seinen Viehstand nicht dezimieren zu müssen?

Man hat es ja oft genug aus dem Munde der Bauern und der Käufer vernommen können, daß das Milchquantum im Laufe des letzten Jahres, und hier enorm reduziert hat. Sind einmal die statistischen Zusammenstellungen vollendet, so wird man diese Erscheinung zahlenmäßig nachweisen können.  
 Der Hauptschuldige am hohen Fleisch- und Milchpreise ist der schlechte Sommer des letzten Jahres, und hier am härtesten Mitgenommene ist der Bauer. Es wäre daher eine Ungerechtigkeit sondergleichen, wollte man den Landwirt dafür strafen, daß er durch ein heillosen Schaden erlitten hat.

Warte man etwas zu. Ein Klein wenig Geduld, nur ein Klein wenig. Tritt bald wieder

schönes Wetter ein, so daß die Heuernte auch in den höheren Gegenden gut eingebracht werden kann, so wird sich die Folge davon bald wieder bemerkbar machen. Die normale Nährkraft des Futters wird die Milchproduktion steigern und die Mast erleichtern und der Preis wird auch wieder in eine normale Lage zurückkehren.

**Eine sensationelle Kommunikation.**  
 Im Laufe der letzten Woche wurde der protestantische Pfarrer Jahn in Köln vom preussischen Spruchkollegium für kirchliche Angelegenheiten seines Amtes verlustig erklärt und auch der evangelischen Landeskirche ausgemessen, weil seine Lehren mit dieser Stellung unvereinbar geworden ist.  
 Der Fall erregt in Deutschland ungeheures Aufsehen. Es ist in der Tat eine Art Erdbeben, gegen welche die Protestanten Deutschlands sich nie genug entrufen können, wenn sie in der katholischen Kirche gegen einen freidenkerlichen Geistlichen angewendet wird. Und jetzt geschieht solches im eigenen Hause! Man besetzt also an, was man früher verbrannt hat.  
 Nach einer andern Seite ist der Fall noch interessanter. Er zeigt, daß die protestantische Landeskirche, welche das Prinzip der freien Meinungsäußerung aufgestellt hat, mit demselben nicht auskommen kann. Um die Kirche zu retten, opfert man nun das Prinzip. Ob es nicht schon zu spät ist? Alle Angelegenheiten sprechen dafür, das sind außerordentlich böse Erscheinungen.

**„Eine Wahlversammlung von imponanter Würde“**  
 Geehrter Herr Redaktor!  
 Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen zu Ihrer Polemik über die betreffende Wahlwahl einen kleinen Beitrag schicke. Ich will weder auf die Rechtsfrage eingehen noch über die Zweckmäßigkeit der Wahlwahl oder der Abschaffung des Wahlrechts eine Abhandlung schreiben, sondern nur kurz einige Betrachtungen über jene Wahlversammlung (vom 11. Juni) selber, möchte ich Ihnen mitteilen.  
 Der „Independant“, der sich mit dieser Sache weit mehr abgibt, als man nach seinem politisch-religiösen Programm hätte erwarten sollen, schreibt in seiner Nummer vom 13. Juni folgende interessante Zeilen:

„Die Wahlversammlung vom Sonntag zeichnete sich hauptsächlich durch Ruhe und musterhafte Ordnung aus. Alle Bürger waren sich der großen Wichtigkeit der zu erfüllenden Pflicht bewußt. Auf der ganzen Versammlung lag etwas von jener imponanten Würde und Ernsthaftigkeit, die ehemals die Volksversammlungen der alten Römer kennzeichnete.“ (Zim. radiumbum, zin!!!) Schlußwort her, ich erhalte nur Nahrung!)  
 Es wäre zu wünschen, daß die Aufmerksamkeit und die Freiheit bei allen unsern Abstimmungen auf gleiche Art wie hier garantiert würden. Wir hätten dann nicht mehr diese zahlreichen Mißbräuche, diese Saufereien, mit einem Wort, diese schamlose Verschwendung zu beklagen, die nur zu oft die Stimme des Volkes ersticken und die Demokratie entehren.“

Wie herzlich mußte ich lachen, als ich diese Worte, (besonders die ersten Zeilen) las; denn ich muß gestehen, daß jene Sitzung auf mich nichts weniger als einen „imponanten, würdevollen“ Eindruck gemacht hat; in meinem Augenblick habe ich an das römische Volk oder an die Appenzeller- und Urner Landsgemeinde oder gar an die Versammlung auf dem Rütli denken müssen. Das Adjektiv „unwürdig“ werde ich nicht gebrauchen, es wäre auf die Allgemeinheit angewendet, eine Ungerechtfertigkeit; nur kurz gesagt muß ich sagen, daß die ganze Erscheinung mir eher einen trügerischen und komischen Eindruck hinterlassen hat. Vielleicht war ich an jenem Tage gerade so aufgeleitet, daß mir die Dinge bloß ihre humoristische Seite zeigten; aber da kann ich halt nichts dafür, man schaut eben die Welt an, wie man kann, und nach der jeweiligen Gemütsverfassung. Wenn nun der „Independant“ damals fast verschmolzen ist vor Andacht, Ehrfurcht und Ehrfurcht, so ist es schließlich seine Sache und es steht mir eigentlich doch schlecht an, ihn darüber zu hänseln. Und wenn es Bürger gibt, die ihm wegen jener salbungsvollen Zeilen vielleicht garne Irgendwas auf Bürger-

**Verkaufsteigerung**  
 ...  
 ...

**„Adler“**  
 ...  
 ...

**25. Juni 1911**  
 ...  
 ...

**in Rechtshafen**  
 ...  
 ...

**er rasieren sich**  
 ...  
 ...

**Gene 28, Genf (Schweiz).**  
 ...  
 ...

**25. Juni 1911**  
 ...  
 ...

**Volksbank**  
 ...  
 ...

haben, sei es im Grabensal, sei es bei den ...

Die betreffenden Zeilen können aber auch ...

Es ist wahr: geraucht wurde nicht, auch nicht ...

Als ich an jenem Nachmittage zur Kirche ...

„So, so, lampel's da use!“, dachte ich mir ...

Punkt 2 Uhr ertönt die Orgel und das Veni ...

Nach der kurzen Ansprache des Stadtammanns ...

Ein jeder Bürger hatte seinen Ausweiszettel ...

\*) Hier hat die Redaktion einen Passus gestrichen ...

darin befinde, und erst wenn alles klappte, ...

Auch kann ich es den Anwesenden nicht ver- ...

Ich bitte aber ja die Leser, mich nicht zu ...

Und was muß man vom Schicksal halten, ...

Ferner wußte man am gleichen Tage, daß ...

Nein, Herr „Independant“, Sie haben mit ...

Geistliche als Leiter weltlicher Kassen.

Beide traten in das Gerichtsgebäude ein und ...

zuelle Leiter von Instituten bleiben, wenn ihr ...

Schweiz

Schweizerische Konsumvereine.

Die 22. Delegiertenversammlung des Ver- ...

Schweizer Autoklub.

Der Antrag der Sektion Zürich betr. Ver- ...

Geschäftsreiseende.

Schweizerischer Wegwerfmeister-Verband.

Nachtarbeit im Bäckereibetrieb.

Die Todesangst der Luzerner Stadtväter.

Die Todesangst der Luzerner Stadtväter.

nicht auch das Sterben bei Tage ein- für ...

Jubiläum der Feuerwehr in Bern.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Ein Brudermord in Kandersteg.

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Die Flottenschau bei der englischen ...

Zeuilleton

Der Talisman

Historische Erzählung aus der Zeit der Verbannung Napoleons I.

Von G. Lenze.

Kapitel 1

„Nicht lange nachher wurde Menatus von Mont- ...

„Domerwetter!“ rief der Unterpräfekt aus, ...

„Die Vorlesung? ... Ein Wunder?“ fragte Ne- ...

„In dem Augenblicke, wo ich mich zu Ihnen be- ...

„Ich hatte zwar geschworen, daß man mich nicht ...

„Ein Bericht?“

„Unverwundet, unwahrscheinlich ... Aber da wir ...

„Gewiß, der König kann meiner vollkommenen ...

der Fall so selten ist, und daß allein der Eid, den ich ...

„Sellen? — Der Fall ist außerordentlich selten. ...

„Dieses Jahrhundert, das angefangen hat, wird das ...

„Aber Herr Bicomte, wollen Sie glauben, daß ich ...

„Habe ich es Ihnen nicht gesagt? Der Kaiser ...

„Maner wie immer verließ der Kaiser das Zimmer. ...

„Maner wie immer verließ der Kaiser das Zimmer. ...

„Maner wie immer verließ der Kaiser das Zimmer. ...

„Maner wie immer verließ der Kaiser das Zimmer. ...

„Maner wie immer verließ der Kaiser das Zimmer. ...

„Maner wie immer verließ der Kaiser das Zimmer. ...

„Maner wie immer verließ der Kaiser das Zimmer. ...

„Maner wie immer verließ der Kaiser das Zimmer. ...

„Maner wie immer verließ der Kaiser das Zimmer. ...

schon, wie er auf Arien stehend vor dem hohen Ge- ...

„Unter diesem angenehmen Eindruck verließ er ...

„Unter diesem angenehmen Eindruck verließ er ...

„Unter diesem angenehmen Eindruck verließ er ...

„Unter diesem angenehmen Eindruck verließ er ...

„Unter diesem angenehmen Eindruck verließ er ...

„Unter diesem angenehmen Eindruck verließ er ...

„Unter diesem angenehmen Eindruck verließ er ...

„Unter diesem angenehmen Eindruck verließ er ...

„Unter diesem angenehmen Eindruck verließ er ...

„Unter diesem angenehmen Eindruck verließ er ...

„Unter diesem angenehmen Eindruck verließ er ...

„Unter diesem angenehmen Eindruck verließ er ...

„Unter diesem angenehmen Eindruck verließ er ...

„Unter dem Datum des 21. Juni sendet das ...

„Unter dem Datum des 21. Juni sendet das ...

„Unter dem Datum des 21. Juni sendet das ...

„Unter dem Datum des 21. Juni sendet das ...

„Unter dem Datum des 21. Juni sendet das ...

„Unter dem Datum des 21. Juni sendet das ...

„Unter dem Datum des 21. Juni sendet das ...

„Unter dem Datum des 21. Juni sendet das ...

„Unter dem Datum des 21. Juni sendet das ...

„Unter dem Datum des 21. Juni sendet das ...

„Unter dem Datum des 21. Juni sendet das ...

„Unter dem Datum des 21. Juni sendet das ...

„Unter dem Datum des 21. Juni sendet das ...

„Unter dem Datum des 21. Juni sendet das ...

Ein froher Tag.

„(Korr.) Es ist etwas Sonntag- ...

„(Korr.) Es ist etwas Sonntag- ...

„(Korr.) Es ist etwas Sonntag- ...

„(Korr.) Es ist etwas Sonntag- ...

„(Korr.) Es ist etwas Sonntag- ...

„(Korr.) Es ist etwas Sonntag- ...

„(Korr.) Es ist etwas Sonntag- ...

„(Korr.) Es ist etwas Sonntag- ...

„(Korr.) Es ist etwas Sonntag- ...

„(Korr.) Es ist etwas Sonntag- ...

„(Korr.) Es ist etwas Sonntag- ...

„(Korr.) Es ist etwas Sonntag- ...

„(Korr.) Es ist etwas Sonntag- ...

Sterben bei Tage ein- für... wegen verboten werden...

Feuerwehr in Bern. 25. ds. fand die Hundertjahr-Feuerwehr unter begeisterten... der Brüderverbände...

Bei dem Kasino folgte um 3 Uhr... im Kasino... bei der das "Silf" als...

word in Kandersteg. Vom 21./22. Juni ist ein Ita-... in Kandersteg auf der Straße...

Ausland

Der Weltkongress in Madrid. ...gewaltige Bürgercha-... Kongress...

von Namur (Belgien), der das... Kongresse präsidiert, im...

von Canalesa verhandelt am... mit dem Bürgermeister von...

„Guerilla“ verweist darauf, daß... politschen Richtungen sich im...

„Wandigen Duz“. ...offenheit eine Erklärung der... des Prozesses Duz, die verlan-

Wandigen. Datum des 21. Juni sendet das... Albanens, dem Wogen mit der Regierung-

Kanton Freiburg

Ein froher Tag. (Korr.) Es ist etwas Sonniges um ein Fest-... im Kreise mitfreuender Seelen.

Nach Schluß des ersten Teiles fand sich die... ganze Schaar zum wohlbesetzten Mittagessen...

in der Tat schien ihm alles zuge-... glücklich brachte er die Hand an...

zu danken, und ihr wandte sich... Offenbar war Johanna keine... Velle; aber was ließ sie da-

Die Flottenschau bei der englischen Krönungsfeier.

Die Königsnacht „Victoria and Albert“ fuhr... am letzten Samstag, 24. ds. nachmittags 2 Uhr...

Die österreichische Flotte.

Am Johannesfestvormittag erfolgte der... Stappellauf des ersten österreichischen Dreab-

Bestagnahme eines deutschen Dampfers.

Aus Corcuñon (Spanien) wird gemeldet, die... militärischen Behörden hätten einen deutschen...

Neueste Anglistikchronik

Beim Baden ertrank am letzten Freitag, 23. d., abends, in Clarenz (Baad), unmittel-... bar nach der Mahlzeit, der 20-jährige Paul...

In der Nähe der Station Burier (Vevey) wurde... beim Kreuzen zweier Jüge der bei den...

Als Gutbesitzer August de Ribemont von... Sitten nach seinem Wohnorte Champlan zurück-

In Welsch, Südböden, entstand durch die... Unvorsichtigkeit von Kindern in Abwesenheit...

In der bayerischen Schlossfabrik Troßberg... erfolgte am St. Johannesfest früh eine Explo-

Automobil-Lodesfahrten.

Auf der Straße zwischen Deumant und... Meru bei Paris überschlug sich am 24. ds. ein...

Ein azurblauer Himmel wölbte sich über die... im reichsten Festschmuck prangende Stadt.

Ein zurbrauer Himmel wölbte sich über die... im reichsten Festschmuck prangende Stadt.

Kanton Freiburg

Ein froher Tag. (Korr.) Es ist etwas Sonniges um ein Fest-... im Kreise mitfreuender Seelen.

Nach Schluß des ersten Teiles fand sich die... ganze Schaar zum wohlbesetzten Mittagessen...

in der Tat schien ihm alles zuge-... glücklich brachte er die Hand an...

zu danken, und ihr wandte sich... Offenbar war Johanna keine... Velle; aber was ließ sie da-

zu danken, und ihr wandte sich... Offenbar war Johanna keine... Velle; aber was ließ sie da-

Herr Ammann von Corbass ließ nämlich in... liebevoller Weise der Lehrkonferenz, der er...

So verfrühen die Stunden. Biel zu früh hieß... es vom gastlichen Orte zu scheiden. Jeder verließ...

Freiburger Erziehungsverein.

Die Jahresversammlung dieses Vereines pro 1911 ist... am 6. Juli nächsthin nach Kapellen-St. Dionys...

9 Uhr 15, Bildung des Festzuges auf dem... Bahnhofplatz.

9 Uhr 30, Traueramt für die verstorbenen... Mitglieder.

10 Uhr 15, Sitzung, Ansprache von Herrn... Oberst, Oberamtmann des Distriktsbezirks...

12 Uhr 30, Bankett.

Schlachtfelder und Jugendfest in Murten... (Korr.) Donnerstag den 22. Juni feierte Mur-

Ein azurblauer Himmel wölbte sich über die... im reichsten Festschmuck prangende Stadt.

Ein zurbrauer Himmel wölbte sich über die... im reichsten Festschmuck prangende Stadt.

Ein zurbrauer Himmel wölbte sich über die... im reichsten Festschmuck prangende Stadt.

Kanton Freiburg

Ein froher Tag. (Korr.) Es ist etwas Sonniges um ein Fest-... im Kreise mitfreuender Seelen.

Nach Schluß des ersten Teiles fand sich die... ganze Schaar zum wohlbesetzten Mittagessen...

in der Tat schien ihm alles zuge-... glücklich brachte er die Hand an...

zu danken, und ihr wandte sich... Offenbar war Johanna keine... Velle; aber was ließ sie da-

zu danken, und ihr wandte sich... Offenbar war Johanna keine... Velle; aber was ließ sie da-

Militärischer Ausmarsch der Techniker.

Seit Ostern dieses Jahres hat man in Frei-... burg gemäß den Bestimmungen der neuen...

Lezten Sonntag, 25. d., machten sie nun ihren... obligatorischen, militärischen Ausmarsch nach...

Mögen die Techniker diese maranten und... wohlgemeinten Maßschläge beherzigen und nicht...

Mit der Einführung dieser Militärübungen... leistet das Technikum den Beweis, daß dort...

Der Ausmarsch nach Murten wird den Schülern... trotz der unaufröhrlichen Regengüsse in schönem...

Es sei aber auch an dieser Stelle ihres... musterhaften disziplinären Auftretens öffent-

Schmitt. (Eing.) Der Ausflug des Ju-... gendbundes der Kreuzliga Freiburg...

Die Freiburger Bevölkerung steht diesen... Übungen aus oben genannten Gründen sehr sym-

Der Ausmarsch nach Murten wird den Schülern... trotz der unaufröhrlichen Regengüsse in schönem...

Es sei aber auch an dieser Stelle ihres... musterhaften disziplinären Auftretens öffent-

Schmitt. (Eing.) Der Ausflug des Ju-... gendbundes der Kreuzliga Freiburg...

Die Freiburger Bevölkerung steht diesen... Übungen aus oben genannten Gründen sehr sym-

Der Ausmarsch nach Murten wird den Schülern... trotz der unaufröhrlichen Regengüsse in schönem...

Es sei aber auch an dieser Stelle ihres... musterhaften disziplinären Auftretens öffent-

Schmitt. (Eing.) Der Ausflug des Ju-... gendbundes der Kreuzliga Freiburg...

Die Freiburger Bevölkerung steht diesen... Übungen aus oben genannten Gründen sehr sym-

ohne Alkohol, sondern sie haben auch auf Frage... des Nebenrs hin bewiesen, daß sie verstehen...

Aufforderung an den T-Gesander vom 22. Juni 1911.

Man ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen:... In seinem Artikel „Aus Handwerkreisen“...

Prüfungen an den deutschen Primarschulen... der Stadt Freiburg. Mittwoch, 28. Juni,

Donnerstag, 29. Juni, 8 Uhr, Knaben-... mittelschule der Au (St. Großrieder), Aug-

Gemischter Chor Freiburg. Heute Abend, 8 1/4 Uhr, Leubung.

Die Jahresversammlung des schweiz. Raiffellenverbandes

Land gestern, den 26. Juni, im Kasino in Bern... statt. In erfreulicher Anzahl hatten die...

Die Freiburger Bevölkerung steht diesen... Übungen aus oben genannten Gründen sehr sym-

Schmitt. (Eing.) Der Ausflug des Ju-... gendbundes der Kreuzliga Freiburg...

Die Freiburger Bevölkerung steht diesen... Übungen aus oben genannten Gründen sehr sym-

Schmitt. (Eing.) Der Ausflug des Ju-... gendbundes der Kreuzliga Freiburg...

Die Freiburger Bevölkerung steht diesen... Übungen aus oben genannten Gründen sehr sym-

Schmitt. (Eing.) Der Ausflug des Ju-... gendbundes der Kreuzliga Freiburg...

Die Freiburger Bevölkerung steht diesen... Übungen aus oben genannten Gründen sehr sym-

Schmitt. (Eing.) Der Ausflug des Ju-... gendbundes der Kreuzliga Freiburg...

Die Freiburger Bevölkerung steht diesen... Übungen aus oben genannten Gründen sehr sym-

Schmitt. (Eing.) Der Ausflug des Ju-... gendbundes der Kreuzliga Freiburg...

